

Nr „Ohne mich könnt ihr nichts tun!“

1	<i>...Eure Liebe immer reicher &amp; tiefer wird, je mehr Ihr Gottes Willen erkennt &amp; Euch danach richtet.</i>	Phil. 1,9	Hoffnung für Alle
2	Letzten Sonntag hat Peter Pretorius ein Super-Fundament gelegt: Gott ist nicht mehr hinter Vorhang im Allerheiligsten, in Bundeslade, sondern in uns, den Gläubigen! Das ist das Fundament. Darauf wollen wir heute aufbauen.		
3	Wie im Liebesfilm: zum Schluss kriegen sich die Zwei endlich, küssen sich und dann wird in diese harmonische Szene eingeblendet: "Ende". Aber wir wissen alle, dass es hier eigentlich erst beginnt.		
4	Zu aller erst sollten wir uns bewusst machen, dass Jesus in jeder Hinsicht unser großes Vorbild ist.		
5	<i>Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt.</i>	1.Petr. 2,21	Rev. Elberfelder
6	Der größte Schlüssel für Wirksamkeit im Reich Gottes ist die vollkommene Abhängigkeit.		
7	<i>Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn</i>	Joh. 5,19	Rev. Elberfelder
8	Das ist eine ganz erstaunliche Aussage, wenn wir uns darüber klar werden, wer das sagt. Immerhin spricht hier Jesus, der Sohn Gottes, die zweite Person des dreieinigen Gottes über sich selbst!		
9	Er sagt also: ich kann gar nichts aus mir selbst tun. Ein paar Verse später, nämlich im Vers 30 sagt Jesus:		
10	<i>Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat</i>	Joh. 5,30	Rev. Elberfelder

11	Mit anderen Worten sagt Jesus hier: ich setze nichts in die Welt, ich initiere nichts, ich visualisiere auch nichts und ich fange auch nichts an.	
12	Vor einigen Jahren gab es ja diese Lehre der Visualisierung <b>"think big"</b> - und hier und dort ist sie heute noch aktuell - dass man sich, wenn man betet, einfach vorstellen muss, dass man vor 1000 Leuten predigt und so wird es geschehen. Wenn das dann realisiert ist, betet man und stellt sich 2000 Leute vor und die Gemeinde wird dann auf 2000 Mitglieder wachsen usw.	
13	Wenn ich mir also vorstelle, was Jesus uns eben mitgeteilt hat, so sagt er: ich visualisiere gar nichts, ich initiierte auch nichts und ich setze nichts in die Welt. Selbst wenn er das getan hätte, so wäre er aus dieser Sicht ganz armselig gewesen, denn seine Vision waren lediglich 12, die er sich vorgestellt hätte!	
14	Somit würde Jesus nie bei einer Pastorenkonferenz eingeladen werden, weil er ja aus dieser Perspektive heraus ein Versager wäre. Eine Perspektive bei der es immer nur um Mengengerüste und Zahlen geht.	
15	<i>Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn <b>getrennt von mir könnt ihr nichts tun!</b></i>	Joh. 15,5
16	Eines der aller ersten Prinzipien, das Jesus seinen Jüngern beigebracht hat, steht in Matthäus Kapitel fünf Vers drei:	
17	<i>Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel. NGÜ: »Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott... Kommentar: die arm sind in Bezug auf den Geist, d.h. die erkennen, dass sie vor Gott nichts vorzuweisen haben (und die daher alles von ihm erwarten).</i>	Matth. 5,3
18	Das griechische Wort im Urtext bedeutet hier sprichwörtlich: „Bettler“	
19	In Apostelgeschichte drei ist die Geschichte eines Bettlers dargestellt. Und ein Bettler ist vollkommen von Hilfe abhängig. Sein ganzes Leben hängt der von der Großzügigkeit anderer ab.	Apg. 3,1ff

Rev. Elberfelder

Rev. Elberfelder

Rev. Elberfelder

20	Aber interessant ist die Verheißung die Jesus hier seinen Jüngern gibt: denn ihnen gehört das Reich der Himmel.	
21	Also, das allererste Prinzip ist das der Abhängigkeit! Und an diesen Platz möchte uns Jesus bringen. Und das ist eine Schule die wir nie, solange wir leben, nie abschließen werden.	
22	In Lukas 11 kommen die Jünger zu Jesus, weil sie ihn beobachtet haben beim beten; und sie haben offensichtlich erkannt dass das die Grundlage und die Basis seines gesamten Dienstes ist. Nirgendwo in der Bibel habe ich sonst gelesen, dass die Jünger Jesus gebeten hätten, Ihnen etwas beizubringen, außer hier. Offensichtlich haben sie erkannt dass dies das Fundament seines gesamten Wirkens ist.	Luk. 11
23	Mit anderen Worten haben Sie gesagt: Jesus, wir haben den Schlüssel zu Deinem Leben entdeckt, du weißt wie man betet.	
24	Jesus sagte ihnen, dass sie den Dämon nur austreiben können durch fasten und beten. Fasten war klar, aber wie beten?	Mk. 9,29
25	Du und ich, wir müssen uns bewusst machen, dass wir ohne Gott nichts tun können. Gebet bedeutet: den Himmel berühren und die Erde verändern!	
26	Am Anfang dieser Lehre zum Gebet lehrte sie Jesus dann das "Vater unser". Darüber berichtet uns Matthäus. Aber Lukas hat sich noch an eine Geschichte erinnert, die Jesus zu diesem Thema erzählte:	
27	5 Weiter sagte Jesus zu seinen Jüngern: <i>»Angenommen, einer von euch hat einen Freund. Mitten in der Nacht sucht er ihn auf und sagt zu ihm: ›Bitte leih mir doch drei Brote!«</i>	Lk. 11,5
28	6 <i>Ein Freund von mir hat auf der Reise bei mir Halt gemacht, und ich habe nichts, was ich ihm anbieten könnte.</i> 7 <i>Und angenommen, der, den er um Brot bittet, ruft dann von drinnen: ›Lass mich in Ruhe! Die Tür ist schon abgeschlossen, und meine Kinder und ich sind längst im Bett. Ich kann jetzt nicht aufstehen und dir etwas geben.</i>	Lk. 11,6-7

Neue Genfer  
Übersetzung  
(NGÜ)

NGÜ

29	8 Ich sage euch: Er wird es schließlich doch tun – wenn nicht deshalb, weil der andere mit ihm befreundet ist, dann doch bestimmt, weil er ihm keine Ruhe lässt. Er wird aufstehen und ihm alles geben, was er braucht.	Lk. 11,8	NGÜ
30	Situation: 1. Sein Freund. 2. In Not und er kann ihm nicht helfen. 3. In dieser Kultur war Gastfreundschaft ganz hoch geachtet. Die ganze Situation höchst beschämend!		
31	Auch bei uns gibt es solche "Mitternachts-Situationen: in unserer Ehe, unseren Kindern, der Familie, Freund oder im Beruf/Arbeit.		
32	Da müssen wir zugeben: ich weiß nicht, wie ich Dir helfen könnte. Aber jetzt erinnern wir uns an unseren Freund: ich habe einen großen Freund, einen großen Bruder, Jesus! Er hat, was der Andere braucht, ich habe gar nichts.		
33	Das ist es, was Jesus hier zum Ausdruck bringt. Gebet ist das Eingeständnis unserer Not und Hilfsbedürftigkeit. Ich mache mir bewusst, dass ich gar nichts habe, was ich von mir aus geben könnte, aber ich weiß, mein großer Bruder hat alles, was er braucht.		
34	Der Grund, warum wir nicht beten, ist, dass wir glauben, wir könnten es aus unseren eigenen Möglichkeiten lösen.		
35	Den Schlüssel für unseren geistlichen Dienst finden wir im 1. Korinterbrief, Kapitel 1:		
36	26 Seht euch doch einmal in euren eigenen Reihen um, Geschwister: Was für Leute hat Gott sich ausgesucht, als er euch berief? Es sind nicht viele Kluge und Gebildete darunter, wenn man nach menschlichen Maßstäben urteilt, nicht viele Mächtige, nicht viele von vornehmer Herkunft. 27 Im Gegenteil: Was nach dem Urteil der Welt ungebildet ist, das hat Gott erwählt, um die Klugheit der Klugen zunichte zu machen, und was nach dem Urteil der Welt schwach ist, das hat Gott erwählt, um die Stärke der Starken zunichte zu mache	1. Kor. 1,26-27	NGÜ

37	<p>Gott wählt das, was nichts ist, damit er alles zunichte macht, was etwas ist. Oder zu sein scheint. Fusball-Mannschaft...</p>	
38	<p>Da habe ich bei mir gedacht: ja, dann bin ich ja eigentlich der falsche Mann für die Verantwortung der Gemeindefinanzen und des Managements, denn in diesen Bereichen bin ich ja qualifiziert: im Controlling, Finanzmanagement, Marketing, Management, erstellen von Budgets. Dann könnte ich ja für mich die Ehre beanspruchen?!?</p>	
39	<p>Es gibt Situationen, wo der Hl. Geist zu mir auf bayerisch spricht. Immer dann, wenn ich nicht mehr Deutsch verstehe, oder hebäisch oder griechisch, dann spricht er zu mir auf bayrisch! Und das hört sich dann so an: "a geh, wasd narrisch? Do geh her Biawal, des hamma glei!" Auf hochdeutsch: "ach was, was bildest du dir ein? Da komm her mein Söhnchen, das klären wir sofort ab."</p>	
40	<p>Da hat der Hl.Geist mir bewusst gemacht, wie die Situation jeden Monat ist: Elisabeth am Mittwoch nach dem 3. Sonntag Finanzaufstellung schickt und wir lediglich 26.000 € Einnahmen haben, bei 55.000 € Kosten. Dann muss ich auf meine Knie gehen und beten und Gott um Hilfe bitten. Im Natürlichen/Geschäftswelt wüsste ich sofort, was zu tun wäre: neue Verträge, neue Angebote erstellen, neue Produkte und Leistungen, neue Marketingaktionen, schauen, dass ich das Geschäft ankurble. Aber da kann ich nur auf meine Knie gehen und den Herrn um Gnade bitten. Jesus, Du bist mein bester Freund, mein großer Bruder. Ich bitte Dich, Herr, hilf mir. So erbitte, erbete, erknie ich seine Hilfe. Und so kann er ganz sicher sein, dass er die Ehre bekommt.</p>	
41	<p>Gott liebt uns so sehr, dass er bereit ist, alles, was er hat, mit uns zu teilen, uns zu geben: Liebe, Freude... Aber eines teilt er nicht mit uns: seine Ehre! Nebukadnezar: das große Babylon in meiner Kraft zumeiner Ehre erbaut. Nein! Sein Reich, zu seiner Ehre, aus seiner Kraft!!!Nein! Sein Reich, zu seiner Ehre, aus seiner Kraft!!!</p>	

Lasst uns in unseren Mitternachts-Situationen daran erinnern, dass ER der Geber aller Dinge ist, alle Ressourcen hat. Wir haben einen Freund und er kann helfen, er weiß Rat, er weiß, was ein Ehepaar braucht, wenn die Ehe zerrüttet ist, wie Beziehungen geheilt werden können. Er weiß Rat, wenn die Kinder in Drogen abgerutscht sind, er weiß Rat, wenn meine Mutter krank ist....

42

Und das macht uns demütig und das macht uns zufrieden und entspannt uns, weil wir wissen, wir haben nichts, was wir geben können, aber unser Herr, der König aller Könige, er hat alles, was wir brauchen. Herr Jesus hilf, und wir gehen zu ihm. Wir haben einen Freund, unser bester Freund und unser großer Bruder ist Jesus. Er hat alles, was unsere Freunde brauchen, je brauchen werden. Lasst uns zu ihm gehen. Halleluja!